

# Musikritze Zeitung.



No. 926.]      Erscheint jeden Sonnabend.      Leipzig, 30. März 1861.      Preis einer Nummer 5 Ngr.      [XXXVI. Band.]

## Inhaltsübersicht.

Abraham Lincoln's Antrittsrede. — Hofnachrichten. Wochenschau. — Germania auf der Wacht am Rhein. — Die Osterweibe. — Der Zusammenstoß der Dampfschiffe „Ludwig“ und „Stadt Zürich“ auf dem Bodensee. — Kloster Einsiedeln in der Schweiz. — Der Rattenfänger von Hameln. — Mannigfaltigkeiten. — Briefwechsel. — Wochenschauler. — Astronomischer Kalender. — Witterungsbeobachtungen. — Die Bedeutung der Diener. — Ein Wort um Schutz für die Wälder. — Die Feste der italienischen Nationalität in Pisa. — Culturgeschichtliche Nachrichten. — Vom Völkertum. — Schiller's Räuber im Original auf der Karlsruher Hofbühne. — Politisches Mittheilungen. — Schach. — Himmelserscheinungen. — Literarische Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art. — Bilderverzeichnis der nächsten Nummer.

Lieutenant Stemmer und Major Anderson, nicht auf ihre eigene Verantwortung hin die unhaltbaren Nebenbefestigungen geräumt und sich mit ihrer Mannschaft in den Schlüffel der Stellung geworfen hätten. Zu Anfang Februars hatten sechs der Südstaaten, Südcarolina, Georgia, Alabama, Florida, Mississippi und Louisiana, sich als Sonderbund constituirt. Diese sechs Staaten haben eine Bevölkerung von 1,854,541 freien Weißen und die Zahl ihrer Sklaven

beläuft sich auf 1,703,507 (Census von 1850). Vertreter dieser Staaten tagten am 4. Febr. zu Montgomery in Alabama, gaben sich eine provisorische Verfassung und wählten Jefferson Davis zum Präsidenten ihres Sonderbundes. Die Rede, mit der dieser bei den Kämpfen in Kansas betheiligte gewesene Politiker sein Amt antrat, begründete das Recht der Südstaaten, von der Union abzufallen, durch amerikanische Grundgedanken, „daß Regierungen von dem Willen der Regierten abhängen und daß jedes Volk das Recht besitzt, seine Regierung zu ändern oder zu wechseln“; habe somit jeder Einzelstaat das Recht, über die Dauer des Unionverbundes für sich selbst abzurtheilen, so würde der Süden doch nie an eine Lösung der Union gedacht haben, wenn er nicht durch muthwillige Herausforderungen dazu gezwungen worden wäre.

Während dieser bedrohlichen Vorgänge trat Lincoln seine Reise nach Washington an. Hatte bisher die Befürchtung bestanden, daß die Demokraten des Nordens, ihres langen Bundes mit den Sklavenhaltern des Südens eingedenk, in den freien Staaten Spaltungen und Unruhen hervorrufen würden, so wurde sie durch diese Reise beseitigt. Gleich einem Triumphator fuhr Lincoln durch das Land. In Cincinnati, Indianapolis, Pittsburg, Columbus, Cleveland, Buffalo, Albany, Newyork, Trenton, Philadelphia wurde er von Hunderttausenden, ohne Unterschied der politischen Parteistellungen, mit namenlosem Jubel begrüßt. Nicht minder warm und begeistert war der Empfang in Washington. Mehr als 30,000 Menschen wohnten Lincoln's Einführung in's Capitol bei und es fiel nicht die geringste Störung vor.

Die Rede, die der neue Präsident in den Mittagsstunden des 4. März gehalten hat, ist sein Programm. Sie zeichnet sich durch Verständigkeit, Mäßigkeit und ein Gefühl edler Vaterlandsliebe aus. Daß die Reihenfolge der Gedanken nicht immer eine logische ist, setzen wir auf Rechnung der Erregung, deren sich Lincoln beim Abfassen seines Programmes begreiflicherweise nicht zu erwehren vermochte. Gerade dieser oratorische Fehler muß uns überzeugen, wie schmerzlich seine Seele von dem Gedanken der Trennung ergriffen ist. Nordamerika kann sich Glück wünschen, daß in einem solchen Augenblicke ein warm empfindender Patriot, sein kalt und schlau berechnender Politiker seine Geschichte leitet.

Der Eingang der Rede beschäftigt sich mit den Ursachen der Krise. Lincoln betont nachdrücklich, daß der Süden keinen vernünftigen Grund für seine Befürchtungen habe. Er wolle die Partei, der er seine Erwählung verdankt, als er

## Abraham Lincoln's Antrittsrede.

Die Einführung des neu erwählten Präsidenten ist am 4. März zu Washington unter Umständen erfolgt, wie die große Union des Nordens sie in den zweiundsiebenzig Jahren ihres Bestehens noch nie erlebt hat. Die bloße Nachricht von Lincoln's Wahl gab das Zeichen zu einem Abfall, der, in Südcarolina beginnend, im Süden reizend schnell um sich griff und sich über alle Sklavenstaaten zu erstrecken drohte. Der Congreß suchte diese Bewegung durch vermittelnde Vorschläge zu unterdrücken, die Regierung aber ließ es ruhig geschehen, daß die abfallenden Bundesstaaten alles Bundesvermögen wegnahmen, dessen sie sich zu bemächtigen vermochten. Die letzten Wochen der Amtsführung Buchanan's werden durch die wohlhabend beschimpfende Thatsache bezeichnet, daß während derselben 17 Forts, 115,000 Musketen und Büchsen, mehr als 8 Mill. Dollars baares Geld in die Hände der aufständischen Staaten fielen oder ihnen vielmehr in die Hände gespielt wurden, daß ein General, Twigg mit Namen, mit seiner 2500 Mann starken Division Bundesstruppen überließ, indem er zugleich seine Militärkasse den unionsfeindlichen Behörden von Texas überlieferte, und daß von den 28 zum Schutz der Atlantischen Küste bestimmten Kriegsschiffen nicht eins diesem Zwecke entsprechend benutzt werden konnte, weil alle abgetaktet in den Häfen lagen. Dank dieser verrätherischen Politik besaß die Union, als Buchanan sein Amt niederlegte, im ganzen Süden bloß noch vier Festungswerke, Fort Sumter bei Charleston, Fort Pickens bei Pensacola, Key West und Fort Tortugas in Florida. Zwei dieser Werke, Pickens und Sumter, würden ebenfalls verloren gegangen sein, wenn ihre entlassenen Befehlshaber,



Germania auf der Wacht am Rhein. Nach dem eigenen Gemälde auf Holz, gezeichnet von Lorenz Clausen.





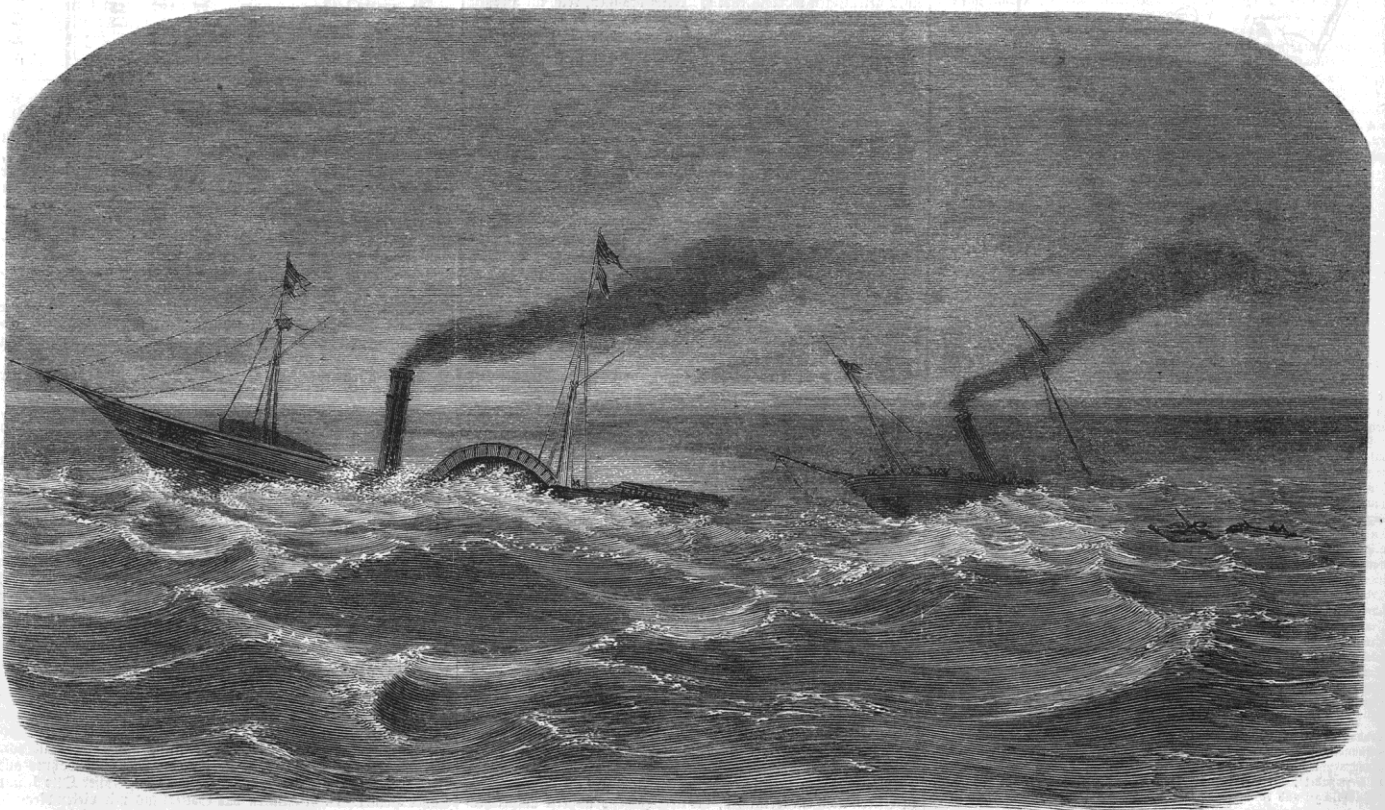


Die Weihung der Osterkuchen in Bayern. Originalzeichnung

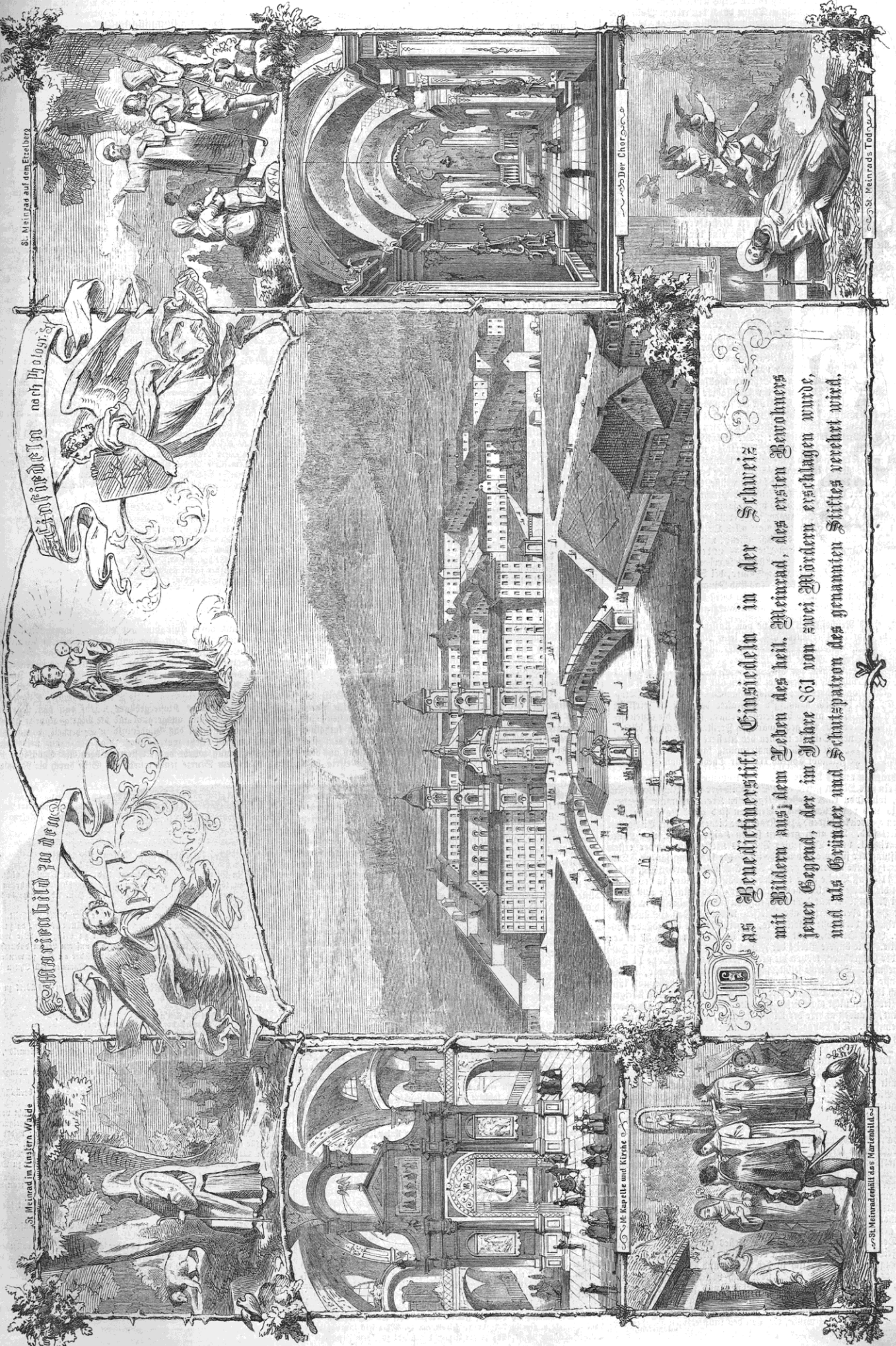
Würde eines Reichsfürsten, welche von Kaiser Rudolf von Sabs-  
burg im Jahr 1274 erneuert und auf seine Nachfolger übertragen  
wurde. Gleich anfangs hatte das Kloster mit harten Schwierig-  
keiten zu kämpfen. Große und langwierige Streitigkeiten erhoben  
sich schon vor dem Bunde der Eidgenossen mit Schwyz, wegen gegen-  
seitiger Ansprüche auf angrenzende Triften und Wälder, die erst nach  
einer Reihe von Jahren ihre Endschafft fanden. Es sind diese Streitig-  
keiten, die bei dem damaligen Charakter der Zeit in wirkliche  
Kriege ansarteten, um so bemerkenswerther, als sie die ersten ge-  
schichtlichen Momente des gegenwärtigen freisinnigen Schwyz bilden.  
Allen auch innere Stürme trübten des Klosters Frieden und Wirk-  
samkeit und zur Zeit der Glaubensstrennung kam es in den tiefsten  
Verfall. Unter Fürstabt Conrad III. war Theobald von Geroldsee

des Stiftes Vorsteher und Verwalter. Der Reformation zugethan,  
berief er als Leutpriester den berühmten Reformator Ulrich Zwingli  
nach Einsiedeln, wo der letztere seine Ueberzeugung vor zahlreichen  
Pilgerscharen mit großem Nachdruck verkündete. Zwingli wurde  
später nach Zürich berufen, wohin ihm auch sein Freund, Beschützer  
von Geroldsee, folgte, während sich die übrigen Klosterherren größt-  
entheils zerstreuten. Nach Conrad III. Tode war das Stift fast  
ohne Religiosen; der größte Theil seiner Güter und Gefälle wurde  
von den zwinglisch gewordenen Landesherren zurückbehalten, die  
andern waren verschuldet. Auf dringendes Ansuchen der katholisch  
gebliebenen Stände berief die Regierung von Schwyz, um dem Zer-  
fall des Stiftes vorzubeugen, einen tüchtigen Ordensmann aus dem  
Kloster St. Gallen. Es war Ludwig Blarer, der sehr eifrig an's

Werk ging und durch Aufnahme und Bildung junger Männer zu  
Ordnung brachte. Einen noch härteren Schlag erlitt das Kloster Einsiedeln  
durch die französische Revolution und die daraus hervorgehende Be-  
zwingung der Aemter durch die feindliche Uebermacht. In den  
Tagen des Kampfes mit den Franzosen, Anfangs Mai 1798, zer-  
streuten sich die Klosterherren in die Klöster Bayerns, Schwabens  
und Oesterreichs. Das Klostergebäude wurde von den siegenden  
Franzen verwüstet und ausgeraubt und die Maria-Kapelle nieder-  
gerissen, nachdem zuvor das Gnadenbild in Sicherheit gebracht und  
durch ein anderes ersetzt worden war. Von der neuen helvetischen  
Einheitsregierung wurde das Klostervermögen als Staatsgut er-  
klärt. Nach dem Sturze jener wurde das Stift durch die Napoleo-



Zusammenstoß der Dampfschiffe „König Ludwig“ und „Stadt Zürich“ auf dem Bodensee, am 11. März.



Das Benedictinerstift Einsiedeln in der Schweiz mit Bildern aus dem Leben des heil. Meinrad, des ersten Bewohners jener Gegend, der im Jahre 861 von zwei Mördern erschlagen wurde, und als Gründer und Schutzpatron des genannten Stiftes verehrt wird.

Kloster Einsiedeln in der Schweiz. Nach einer Zeichnung von J. A. d'Anjouardier.





steller sie auch Mandel, mandorla, nannten; und zweitens wird nicht allein Christus, sondern auch die heil. Jungfrau von einer solchen Figur umgeben dargestellt. Diese Mandel erklärt sich echt biblisch mittelalterlich aus Aaron's grünendem Stabe, der Mandeln trug, ist also ein ganz natürliches Vorbild sowohl der Gottesgebärerin als auch des aus dem Grabe siegreich hervorgehenden Christus, wie Konrad von Würzburg in seinem Lobgedicht auf die Jungfrau Maria Christus den süßen Mandelkern nennt, den Maria gebären sollte. Die Mandorla hat also mit dem Dixer nichts zu schaffen, obwohl die symbolische Bedeutung beider sehr ähnlich ist. Um den Cardinalpunkt des christlichen Glaubens, die Auferstehung, darzustellen, dazu bediente sich die mittelalterliche Kunstsymbolik nicht des Cies, sondern des ablergleichen, mythischen Phönix. Mr.

Ein Wort um Schutz für die Wälder.

Die Wälder sichern dem Boden die nöthige Feuchtigkeit und durch diese dem Lande eine gemäßigte Temperatur. Sind sie aber zu groß, wie dieses vor 2000 Jahren bei uns in Deutschland der Fall war und wie es jetzt mit den Uewäldern Americas in vielen Gegenden noch ist, dann ist das Klima kalt und naß. Werden sie indeß, vorzüglich in den Niederungen, gelichtet, so trocknet der Boden aus, er wird culturfähig und das Klima milder. Zu Anfang der christlichen Zeitrechnung wurde in Deutschland nur Sommerbau betrieben; das Wintergetreide erst regelmäßig. Erst nach Lichtung der Wälder wurde Winterfrucht mit Erfolg angebaut. Das belobende Licht, die treibende Wärme, der vom Himmel träufelnde Regen erhöheten die Thätigkeit des seit Jahrtausenden befruchteten Bodens und die hier und da in rechtem Maße stehende Baumwelt umgab schützend und segnend die bebauten Fluren. Ganz anders gestaltet es sich, wenn auf unverständliche und barbarische Weise, ohne Maß und Ziel, auch die noch übrigen Baumschätze durch die Hand des Menschen weggeräumt werden und das Licht in eine völlige Ausrottung der Wälder ausartet. Dann wird das Klima wieder schlechter, das Pflanzen- und Thierleben kann nicht mehr bestehen, das Land wird zur Wüste und Menschen können sich nur noch nothdürftig und kümmerlich darauf nähren. Die Geschichte liefert uns leider Beispiele genug, daß dem so ist. Griechenland war früher ein fruchtbares, gesegnetes Land, die schönsten Früchte und Gemüse wurden liberal erbauet und es glied einem herrlichen Garten, auf den die mit Wald umkrönten Berge herabblitzten. Jetzt findet man nichts mehr als trockne Felsen und dürre Sandwüsten, aus denen hier und da ein elender Flecken hervorjauchet. Die Fruchtbarkeit der Felder ist verschwunden, das Volk verarmt und fragt man: Woher dieses alles? — ein Blick auf die fahlen Berge und Hügel lehren es zur Genüge: die herrlichen Wälder sind verschwunden und mit ihnen der Segen des Landes. Ebenso ist es mit Palästina und einem Theile von Aegypten der Fall. Früher gehörten diese Gegenden zu den fruchtbarsten Ländern der Erde und wurden von Millionen Menschen bewohnt. Seitdem die Wälder vernichtet wurden, ist die Fruchtbarkeit und der Wohlstand nach und nach verschwunden, die Länder sind zu Wüsten geworden und wo früher Tausende wohnten, finden jetzt kaum zehn ihr kümmerliches Brot.

Wenden wir nach Italien, so finden wir es ebenso. Die Apenninen mit ihren Nebengebirgen waren früher mit herrlichen Waldungen bedeckt; die Thäler fruchtbar und voll der herrlichsten Gärten; jetzt findet man meist nur öde, ihres schönsten Schmuckes, der Wälder, beraubte Gebirge und starre Felsmassen. An einer Stelle dieser früher so schönen und durch Fruchtbarkeit so berühmten Gegend befinden sich jetzt die Pionieren in ihren Sumpfen, auf welche die waldlosen Gebirge trauernd herabblitzen.

In vielen Gegenden Frankreichs zeigt sich der nachtheilige Einfluß der Ausrottung der Wälder in fast noch schlimmerer Weise. Blanqui sagt darüber in einer Denkschrift über den Zustand des Dep. der Alpenregione: „Wird der Entwaldung kein Ziel gesetzt, so kommt es bald dahin, daß der letzte Bewohner gezwungen ist, mit dem letzten Baume den Platz zu räumen — das Land wird zur Wüste.“ — In anderen Gegenden Frankreichs hatte die Entwaldung schredliche Ueberschwemmungen zur Folge, welche die Bevölkerung aus ihren alten Wohnsitzen vertrieben; in Spanien vertrockneten viele Flüsse und das frühere so fruchtbare Gartenland wurde zur Einöde; in der Schweiz sind die fruchtbarsten Thäler verwüstet und menschenleer geworden und in Schlesien hat jetzt infolge der so sehr verringerten Niederschläge der Leinbau fast gänzlich aufgehört, der früher Millionen Thaler jährlich einbrachte. Ueberall, wo Menschen sich niederließen und ansäßig wurden, verdängten sie im Uebermaße den Wald und machten, nur das augenblickliche Bedürfnis in's Auge fassend, Acker, Wiesen- oder Weideland daraus. So nahm die Entwaldung unaufhaltsam mit der von Osten nach Westen fortrückenden Cultur ihren Gang die Welt. Sie zog vom Orient aus, ließ diesen hinter sich im Trauerkleide einer Wüste, wälzte sich über das einst so blühende Griechenland hin, nach Italien, Frankreich etc. und ließ kein Land Europas unberührt. Zuletzt kam die Reihe an America, wo in einzelnen Theilen jetzt schon die schlimmen Folgen um so mehr bemerkbar werden, da man mit der Vertilgung der Wälder sich so sehr beeilte. Trockenheit und Rauheit der Luft, Wasserüberfluß und Wassermangel mit allen ihren traurigen Folgen, das sind die endlichen Ergebnisse der übermäßigen und rücksichtslosen Ausrottung der Wälder.

Entgegengesetzte Beispiele liefern Malta und andere Länder. Malta war früher ein unfruchtbarer Felsen, auf dem nur hie und da eine Pflanze wucherte. Die Malteser auf Gozo holtten fruchtbare Erde auf Schiffen aus Sizilien dahin, pflanzten Bäume und Gesträuche an und nach und nach prangte die Insel im Schmucke tropischer Vegetation. Ebenso erging es mit der Insel Ascension. Diese war früher ein vulkanisches Eiland, dessen unfruchtbarer Lava nur selten vom Regen angefeuchtet wurde. Seit 1816 ist sie von einer englischen Colonie mit unendlicher Mühe angebaut und bepflanzt worden und jetzt ist Regen häufiger und die Quellen stieher reichlicher. Auf Mehemet's Befehl wurden vor einigen Jahrzehenden in Aegypten unterhalb Kairo bei 20 Mill. Bäume angepflanzt und — seit dieser Zeit regnet es häufiger in Aegypten. Die sandigen und felsigen Gegenden der Nord Brandenburg und des frühern Herzogthums Schlesien, wo sonst nicht ein Palm, nicht ein Strauch wuchs, sind durch den Fleiß der frühern Bewohner angebaut und sogar fruchtbar geworden. Andere Theile dieser Länder haben dagegen durch die allzugroße Verminderung der Wälder so gewaltige Störungen des bisher so glänzlich gewesenen Klimas erlitten, daß die Landwirtschaft und mit ihr die Industrie bedeutend weniger Ausbeute geben.

Dasselbe ist der Fall in dem durch seine Fabriken aller Art so bekannten, weltberühmten bergigen Lande. Durch die übermäßige Ausrottung der Wälder auf seinen Höhen tritt bald Wasser-

überfluß, bald Wassermangel ein. Bei starken Regnen sammelt sich das Wasser bei den vielen vorhandenen fahlen Bergabhängen rasch und bildet reizende Bäche, die oft Ueberschwemmungen der tieferliegenden Thäler herbeiführen und um so verderblicher sind, da sie meist Steingerölle mit sich führen und Felsen und Wiesen damit bedecken. Nach dem Regen versiechen die Bäche bald wieder, da das Wasser schnell abfließt — die Berge sind dann wieder öde und leer und — meist unfruchtbar.

Mit vollem Rechte wurde allgemein über die große Sorglosigkeit in der Erhaltung der noch vorhandenen geringen Waldbestände, noch mehr aber über die so spärliche Wiederbewaldung der vielen fahlen Berggründen und der für andere Culturen wenig geeigneten nördlichen Abhänge Klage geführt und auf Abhilfe angetragen. Es hatte zur Folge, daß die königliche Regierung dieser für jenen Landestheil so wichtigen Angelegenheit ihre Fürsorge zuwandte und nach und nach die Waldcultivirung ein stehender Gegenstand bei den meisten Versammlungen der dortigen landwirthschaftlichen Vereine geworden ist. Hin und wieder hat man schon angefangen, rüstig Hand an's Werk zu

setzen, es diesen nie gänzlich an Wasser gebricht. Das grüne Laubdach der Bäume schützt den Boden vor zu großer Austrocknung, er ist deshalb zu allen Jahreszeiten feucht, düngt während des Sommers viel Feuchtigkeit aus und erzeugt dadurch neuen Regen. Durch das Abfallen der Blätter, durch das Verwesen der Wurzeln und anderer Pflanzentheile bildet sich über den Felsen nach und nach fruchtbarer Boden, während auf den unbewaldeten Bergen die Felsen meist ganz faßl sind. Durch den Schutz, den die Wälder gewähren, brechen sie die Heftigkeit des Nordwindes und mildern die Wirkungen der brennenden Sonnenhitze. Einen bedeutenden Einfluß üben die Wälder auf die Reinheit und Frische der Luft aus, was besonders daraus erhellt, daß das menschliche und thierische Leben sich in den Wäldern viel frischer und kräftiger entwickelt als in waldarmen Gegenden. Die Blätter saugen mit ihren unzähligen Poren die für das thierische Leben so verderbliche Kohlenensäure aus der Luft und hauchen dafür den Sauerstoff, die Lebensluft für Menschen und Thiere, aus. Wie wohlthätig und erquickend die Waldluft ist, weiß jeder, der sich aus dem Lärm der Städte auf's Land begibt, um



Der Rattenfänger von Hameln. Gemälde von G. Spangenberg.

legen und allgemein ist man der Ansicht, daß mit der Wiederbewaldung der Berggründen und Anhöhen endlich frisch vorangegangen werden muß, wenn es anders und besser werden soll. Auch in der Eifel und in anderen Gegenden ist man in voller Thätigkeit und Tausende von Morgen neuer Waldungen sind in den letzten Jahrzehenden entstanden. Hoffentlich werden sie in unserem herrlichen Deutschland bald zu Millionen sich ausbreiten und allüberall der hohe Werth der Wälder immer mehr vom Volke erkannt werden.

Sie sind wahre Segenspenden für Pflanzen, Menschen und Thiere. Sie nähren die Quellen und Bäche, die von den Bergen rieseln und erhöhen die Fruchtbarkeit der Felder und Wiesen. Zugleich vertreiben und vermindern sie auch die Wassermasse und verhindern bei starken Regengüssen das schnelle Anwachsen der Gewässer, indem der Regen bei den mit Wald bewachsenen Bergen von den Blättern, Zweigen und Büschen aufgefangen und zurückgehalten, von der lödernen Walderde aufgelassen und nach und nach zu Quellen vereint wird, die langsam und befruchtend in das Thal sich verlieren. Die von der Erde augenommen Wassermasse liefert selbst bei großer Trockenheit den Quellen hinreichende Nahrung,

sich wieder neue Kraft und frohe, gesunde Stimmung im Anschauen der frischen, grünen Pflanzenschöpfung zu holen. Das Herz wird freier und frischer in der Waldeinsamkeit, es vernimmt sich in dem erhabenen Dome, zu dem sich die Wipfel der Bäume vereinen. Gar trefflich hat Plinius in seinen „Naturstudien, Bd. II. S. 31 die Einwirkung des Waldes auf den Menschen“ beschrieben; es heißt daselbst: „Das Angenehme des Schattens, die Kühlung, die mannigfache Beleuchtung, das wechselnde Hell und Dunkel zieht den Menschen an, der so gern aus dem Gewirre und den Kämpfen des Lebens dahin eilt, wo durch Abschließung gegen das Zerfrennen der mannigfachen Gegenstände des täglichen Verkehrs das Gemüth sich beruhigt, dahin, wo der ganze Rauber des Naturlebens auf ihn einwirkt. Hier findet er eine Stätte des Nachdenkens, des geistigen Schaffens und der für die sittliche Bredlung notwendigen stillen Betrachtung des reinsten Naturgemüthes für jedes einfache, unverbundene Gemüth. Wahlich, wenn den Wald wie einen hohen Dom Gottes sich wölben sieht, wer den Lobgesang desselben, das er so fest in der Erde wurzelt, so hoch emporgewachsen, zu vermehren im Stande ist, wer ein paar Stunden in der Einsamkeit des Waldes verlebt und empfunden hat, wie wohl-



thätig sie sind, wenn wir aus unsichtbaren Händen Balsam auf die durch so manche trübende Erfahrung des Lebens geschlagenen Wunden seines Gemüths getränkt wurde; wenn der Waldesboden Frieden in die Seele hauchte: der hält nicht bloß den Wald für einen Schmuck der Erde, sondern für ein mächtiges Glied im Reiche der Natur, voll tiefer Bedeutung und religiöser Anregung.“ — In Betreff der Nothwendigkeit des Waldes sagt M e h l in seinem bekannten Werte: „Land und Leute“: „Sant den Wald nieder und ihr zertrümmert die historisch-politische Gesellschaft. In der Vernichtung desselben nehm ich dem deutschen Volksthum ein Lebensselement. Auch wenn wir keines Holz mehr bedürften, würden wir doch des Waldes gebrauchen. Das deutsche Volk bedarf des Waldes, wie der Mensch des Weines. Brauchen wir das dürre Holz nicht mehr, um unseren äußeren Menschen zu erwärmen, dann wird dem Geschlechte das grüne, in Saft und Trieb stehende, zur Erwärmung seines inneren Menschen um so nöthiger sein!“

„Deutschland“, sagt Lafaur, „ist von jeher ein Land der Bäder und Wasserquellen gewesen und eine der besten Eigenschaften des

zu Pisa, in der alten etruskischen Stadt, lernen können. Pisa ist wie ein altes heruntergekommenes Haus des Mittelalters, wie ein später Abkühlung der Fugger oder der R. d. d. i. c. i. es trägt die stolze Firma noch, an seinen Namen knüpfen sich noch die großartigen Erinnerungen; aber die Wirklichkeit entspricht dem Ruf nicht mehr. Die Magazine sind leer, auf dem Comptoir haufen die Sinnen, und dem Fremden werden für ein Trinkgeld die alten ehrwürdigen Utensilien gezeigt, der Dom, der schiefe Thurm, das Baptisterium, das Campo santo — für ein Trinkgeld, „zum Besen der heruntergekommenen Familie“, daß sie etwas Polenta und Sonntags etwas Maccheroni zubereiten mag!

Aber am 15. März 1861 ging es laut und jubelnd zu in dem alten Pisa; die Spinnweben wurden weggefegt, die besten alten Kleider hervorgeholt, hundert Fässer Baumöl aus dem Apennin geholt, und ein großer Gedanke schlug durch die 20,000 Herzen der Stadt: die Auserhebung Italiens ward begangen, wir sind eins geworden, und wir haben einen König von Italien, dergleichen seit Berengar und Guido von Spoleto nicht gedacht werden durfte.

braunt worden ist, er ließe sofort den Lamorieiere wiederkommen. Hätte er freilich all das Recht in Rom, welches an diesen beiden Tagen in Italien aufgedeckt worden ist, so ließe er den Lamorieiere hübsch daheim.

In dem alterthümlichen Pisa steht eine allberühmte Universität — sie ist unweit des schönen Arnoflusses — auf der seit grauer Zeit toscanische Klankunst verbreitet wurde. Ein großer Theil der Mitarbeiter seit 1815 hat sich hier Wissen und Rang geholt; hier sprangen an der Sonne der Geschichte die Gelehrten der Vorurtheile, hier lernten die Jünglinge Nationalitalienisch, die Sprache Toscanas, insbesondere des schönen Florenz, welches die Ehre hat, das südlische Weihen zu sein. Diese Universität führt den Namen der Sapienza und 600 Studenten leben hier noch jetzt der Wissenschaft.

Als ich am 15. des Abends halb 7 Uhr in die Sapienza trat, war ich nicht wenig erstaunt über die Aula. Mein Willst führte mich nämlich auf die große Galerie, welche den riesigen innern Hof umgibt. Dieser rechtliche Hof mit der Bilsäule des Galileo war in einen Saal unter freiem Himmel vermandelt! Wie antich, wie edel! Einfache Rundbogen tragen die offene Galerie, welche zur reichen Bibliothek führt, und ganz einfache Steinsäulen auf dieser Galerie tragen das flache etwas vorstehende Dach. Auf der Schmalseite über der Bibliothek ragt ein vierediger Thurm mit einer Uhr. An den unteren Pilastern und Bogenwänden sproste es von Zierrath mit Licht; hohe grünrothweisse Fahnen, Wappenschilder, Embleme der Facultäten hingen neben Candelabern; andere Candelaber leuchteten auf der Brüstung der Galerie und hinten an den Wänden. Das Dach trug ebenfalls ringsumher Lichter — Notabene hier gibt es noch kein Gas, sondern Baumöl und Talg. Auf der hintern Schmalseite des Hofraumes stand die Rednerbühne in ein gelbrothes Geviert eingeschlossen, an dessen Ende sich eine schlanke Säule mit der Büste Victor Emmanuel's erhob, umgeben von Fahnen, Kränzen, Festschmuck und Lichtern. An der Wand große akademische Aufschriften: „Dante Alighieri, du hast den König geweissagt, der das lateinische Königreich wieder aufrichten sollte.“ „Du bist in Wahrheit ein König von Gottes Gnaden, denn die Herzen der Völker wenden sich zu dir.“ Vor der Thurmruhe stand der große römische Adler der alten Legionen mit ausgebreiteten Flügeln, darunter in riesigen Buchstaben S. P. Q. R. Senatus Populusque Romanus. Wahrhaftig, die alte Welt bricht wieder aus dem Alluvialschlamm hervor, wir gehen rückwärts im Kreise des Geschickens, wie der Neapolitaner Vico behauptet hat!

Um 7 Uhr, als eben schon alle Plätze besetzt waren, drang der Zug der Studenten, Musik an der Spitze, in den untern Raum. Die Musikbände war hübsch uniformirt, blaue Tunica, rothe Hosen mit weißen breiten Streifen, rothes Käppi — lauter Studenten. Der Raum füllte sich zur Hälfte mit Studenten und nachdringendem Volk. Professor Arcana von der philosophischen Facultät betrat barhaupt die Rednerbühne. Er ist ein Jude und war wie absichtlich gewählt. Da stand er, ein lebendiges Zeichen der Humanität und Toleranz, auf den Kokris von Pisa, über sich den römischen Adler, das blaue Himmelzelt mit unzähligen Sternen, dicht an dem Wirthurm die schwebende Sichel des Neumonds — und es wurde athemlos stille umher.

Der Redner las ab, ohne bedeutendes Organ, ohne süßlichen Schwung; aber was er sagte, war klar, stillfirt, patriotisch. Es war nichts Gelehrtes, nichts Philosophisches, es war höchst populär, actual. Wir bilden wieder eine Nation, weil wir gewollt haben, wir treten in die Reihe der großen Staaten; alle Hindernisse haben wir durch Muth und Eintracht überwunden, wir werden mit Muth und Eintracht auch die letzten noch fehlenden Gebiete wieder gewinnen, Rom und Venedig — ungeheurer Jubel. Die Diplomatie mag reden und denken, was sie will, ein Volk erfüllt seine Geschichte. Wenn wir einst, stark durch das Heer und die Flotte, stark durch die Künste des Friedens, der Industrie, des Handels, der Wissenschaft, diesen Tag wieder begehen, so wird es unter demselben Rufe geschehen: „Es lebe Italien, es lebe der König!“

Unwillkürlich mußte ich bei der ganzen Rede immer den römischen Adler ansehen, der so hoch über der Büste des Königs wehte. Die Rede war gerade so römisch, vom Könige in unserm Sinne war fast keine Rede, Victor Emmanuel hieß der duce glorioso, er figurirte wie ein Feld, wie ein Triumphator, dem das dankbare Volk die höchsten Ehren zuerkennt; aber das Volk, die Republik, steht so hoch über dem Triumphator, wie der Adler über der Büste. Nie hatte ich etwas Antiferes erlebt. Die ganze alte Welt von der Wölfin an, welche Romulus und Remus säugte, ging an mir vorüber, und ich erfuhr, daß auch Völker zwar ihren Charfreitag erleben können, daß aber niemand sagen darf, es werde kein Oestern darauf folgen.

Als der Beifallsdonner ausgerollt hatte, verließ sich die Masse langsam. Draußen war die Illumination fertig, die schönen Kai's auf beiden Seiten des Arno schwammen im Lichte, die Formen der besten Gebäude traten plastisch hervor. Aus allen Fenstern wehten Fahnen, hingen Teppiche, Girlanden, leuchteten venetianische Lampen. Der Arno spiegelte den Brand klar und friedlich wieder. Musik erscholl von hüben und drüben; jenseits waren die Portici, ein freigewölbter Markt, festlichst ausgeputzt und die Musik der Nationalgarde gab dem Volke ein langes Concert, in welches oft hineingesungen ward: Viva l'Italia, viva il Re! Um 9 Uhr entzündete man auf hohem Balcone am Lung-Arno elektrische Lichter, die wie Morgensonnen auf Straßen, Fluß und Menschen fielen, die Lichter verglüheten wie verkohlende Balllampen und die frühlichen Massen erhielten ein bläulich-weißes Ansehen. Bis 11 Uhr brannten die Sonnen und so lange sah ich dem freudig erregten, schallhaft gutmüthigem Gemüth zu, auch hier wieder die Ueberzeugung gewinnend, daß es schwer, wo nicht unmöglich sein würde, diesem Volke seine Erregungsaufgaben zu entreißen. Der Gedanke der Einheit, des gemeinamen Schicksals und der gemeinamen Gefahr hat tiefste Wurzeln in Italien geschlagen, und die legendarste, mythische, fast religiöse Verkörperung dieses Gedankens ist — Garibaldi. Ohne Garibaldi verließ sich die schlaueste Diplomatie und der unerfährteste Kriegsmuth auf den Sand. Als aber das Volk einmal den gemüthlichen Ausbruch der neuen Idee gefaßt hatte, da konnten Diplomatie und Heer agiren. Die Wissenschaft in Italien war der Nationalidee immer voraus gewesen; der jetzige Zustand ist aus gelehrten Cabineten, vom Cult der Literaten als frühes Evangelium in die Welt gegangen, als diese noch im Argen lag. Die Sapienza von Pisa brauchte am 15. März nur ihr beständiges Siegel auf die Stimmung des Volks zu drücken. Auch das ist ein unbegabterer Boz liens: seine Wissenschaft war niemals reactionär! We, a, s Land in Europa kann mit gutem Gewissen dasselbe von sich sagen? G.



g. Nach dem Original auf Holz übertragen von L. Pietsch. (S. 5. 222.)

deutschen Volkcharacters hat darin seinen Grund; denn daß die deutsche Nation eine gewisse Frische des Gemüths sich bewahrt hat, ist Folge der Waldluft und der frischen Wasserquellen.“

Hüten wir uns deshalb, die Art an die Wälder zu legen. Sie vielmehr zu mehren und zu pflegen, wo es Noth thut, das sei unser stetes Bestreben!

Rubens.

Die Feier der italienischen Einheit zu Pisa, am 15. März.

Fisa, den 18. März.

Man kann einen Krystall schneiden wie man will, stets bietet er dieselbe viereckige Form dar, weil diese Form zu seinem eigensten Wesen gehört. D'Alembert drückte das so aus: Die Sonne spiegelt sich im kleinsten Teiche ebenso schön wie im Ocean. Italien gleicht augenblicklich dem Krystall, sein Volk dem klaren Wasser; der Krystall hat in seinen kleinsten Theilen dasselbe polygonische Gesetz, jeder Tropfen Wassers spiegelt die Sonne der Nationalität wieder.

Hätten wir es noch nicht genougt, wir hätten es am 15. März

Am 14. Abends nach 7 Uhr traf die Depeche des Ministers des Innern an den Präfecten Luciana ein, das Parlament habe mit 294 Stimmen gegen keine Victor Emmanuel II. zum „Könige von Italien“ ernannt. Der Präfect ließ einen Maueranschlag drucken, auf welchem es hieß: „Ich bin hoch erfreut, daß ich diesen Tag erleben durfte. Bisher, der Centur so vieler Jahrhunderte ist in Erfüllung gegangen, wir bilden wieder eine Nation. Geht hin und ergebt Euch der Freude, aber wie es sich einem Volke ziemt, das mit Recht an die Spitze der Humanität gestellt wird.“ Das alte republikanische Rom ist doch nicht umsonst auf der Welt gewesen, sein majestätischer Schatten schreitet wieder durch Etruriens Gauen und auf dem Kothurn des ehrwürdigen Latin folgte der italienische Basard einher.

Die Vorbereitungen zur Feier waren für den 14. sämmtlich gemacht worden, aber es war zu spät am Tage, und ohne ein Wort weiterer Berabredung wurde das Fest am 15. verschoben. Es sollte in einem akademischen Acte und in einer allgemeinen Illumination bestehen. Wenn der Cardinal Antonelli nur das Geld in der Staatskassa hätte, welches am 14. und 15. März in Italien ver-







Franz: „Ich sollte ihn kennen!“

Illustrationen zu Schiller's Räubern. Von Prof. A. Schröder.

Franz: Höre Moser, ich will Dir zeigen, daß Du ein Narr bist.

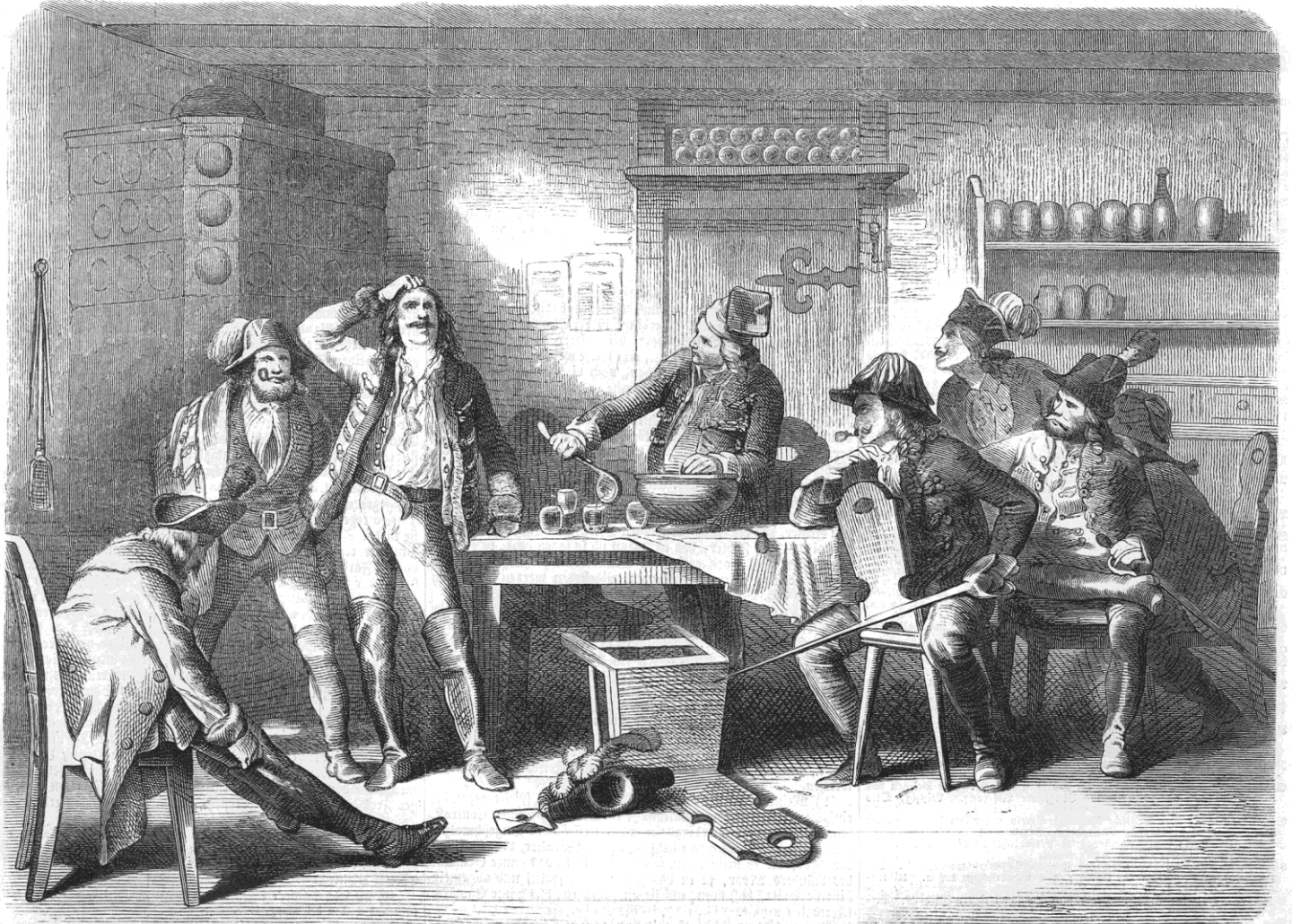
Resten studentischer Kleidung, den phantastischen Ausputz gewahr, in dem die Jugend sich gefällt und täuscht. Karl in der hohen besieder- ten Mütze, den schwarzen Sammtrock mit rother Binde umgürtet, mit gesuchter Bewaffnung, über der Schulter den weißen Mantel. Schweiger im breiten Hute, mit Wildfedern aufgeschlagen, den grünen Fufarenpelz halb angezogen über der rothen beschnürten Weste, den rechten Arm im Hemärmel und Stulphandschuh, schlagfertig wie auf dem Festsboden. Und so in Abstufungen bis zu den ver- lumptesten Strolchen in der Bande bemerkt man viel böhmisch Na- tionales in der Bekleidung, Hüte und Mützen, beschürzte Röcke, Bauernmittel und weite Hosen in Kotzstiefeln, unregelmäßige Be-

waffnung: für uns augenscheinlichere Mordebrenner und Wegela- gerer, als sie in der Tracht aus Maximilian's Zeiten herzustellen sind.

Auf die Rolle des Franz Moor wirkt nun das Schillercoftüm am entscheidendsten. Man hat ihn in einfachem Anzuge im zweiten Acte verlassen, jetzt beginnt der dritte.

Die karlsruher Einrichtung weicht hier vom Originalen insofern ab, als sie die Handlung aus dem Garten in einen Saal im reichen Rococostyl verlegt, um die Veränderung, welche im Schlosse vor- gegangen ist, anschaulicher zu machen. Amalie hat sich aus dem Speise- saale hierher geflüchtet, sie sitzt in reicher Trauerkleidung, in

Schmerz versunken. Eine Fanfare von Pauken und Trompeten hinter der Scene verkündet, daß die Tafel aufgehoben wird, die Flügelthüren gehen auf, Franz erscheint, weinglühend, die Ser- viette — die er bald von sich wirft — im Knopfloche. Sein schwar- zer Anzug von geblühtem Sammt mit Schmelz geflickt, die stolze Puderfrisur mit Haarbeutel zeigen auf den ersten Blick, daß er zum übermüthigen reichen Erben geworden ist, für den es in der Sitte der Zeit liegt, einer armen Verwandten mit Zumuthungen zu dro- hen, wie er es thut. Im vierten Acte verändert ein schwarzjammt- ner Hausrock, reich mit Gold verziert, diesen Anzug, von dem im letzten Acte nur die schwarzen Unterkleider verbleiben. Das offene,



Illustrationen zu Schiller's Räubern. Von Prof. A. Schröder. — Karl: „Vertrauen, unüberwindliche Zuversicht, und kein Erbarmen!“



Amalie: „Siehst Du, Bösewicht, was ich jetzt aus Dir machen könnte?“

Illustrationen zu Schiller's Räubern. Von Prof. A. Schrödter.

Franz: „Glaubt es nicht, Vater, glaubt ihm keine Tölpel!“

puderlose, verwirrte Haar fällt jetzt auf das aufgerissene Hemd und auf den grauseidenen leichten Schlafrock nieder, der um die Gestalt herfließt, da Franz durch die Reihe der Zimmer hereinstürzt.

Es dürfte kaum ein anderes Costüm geben, das die vielfach veränderten Zustände, in denen Franz Moor erscheint, so präcis bezeichnen und dem Darsteller so gute Dienste leisten könnte. Man fühlt, es ist das Costüm, in dem die Gestalt vor des Dichters Einbildung stand; primitive Erfindung und künstlerische Ausführung fallen vor dem Beschauer zusammen, er versteht den Dichter jetzt erst ganz.

Besonders überzeugend tritt die unerläßliche Wichtigkeit der

Scene zwischen dem Pastor Moser und Franz, „dem metaphysisch spitzfindigen Schurken,“ hervor.

Es war ein natürliches Ergebnis der „Destruction des ganzen Gedichtes“, welche die Dalberg'sche Einrichtung vornahm, daß man nur das „Duodlibet“ der abenteuerlichen, gewaltsamen und leidenschaftlichen Vorgänge, also auch nur die rohesten Effecte eines Volksstückes zu erhalten suchte und die feinsten psychologischen Züge, die Eigentümlichkeit des Zeitporträts über Bord warf. So war denn in der Rolle des Franz seine letzte Verzweiflung, sein lästerlicher Gebetversuch dicht an seine Traumerzählung vom Jüngsten Gerichte gerückt worden. Man hatte die Zwischen Scene mit dem Pastor —

die freilich für das Maximilianische Zeitalter schlechterdings nicht zu brauchen war — für retardirend, die Wirkung lähmend erklärt, auch wol für zu ermüdend für den Darsteller, während sie sich in der Ausführung umgekehrt als ein wohlthätiger Ruhepunkt nach der gewaltigen Traumerzählung, sowie als ein notwendiges Mittelglied in Entwicklung der Seelenstimmungen erwies, auch unzweifelhaft darthat, daß mit dieser Scene einer der genialsten Züge des Dichters in der Charakteristik des Gottesleugners unterdrückt worden war. Freilich bedarf es der Scene nicht, um uns Franz als Gottesleugner kennen zu lehren, auch nicht um seine Furcht vor der Vergeltung zu zeigen, wol aber bringt sie uns



Illustrationen zu Schiller's Räubern. Von Prof. A. Schrödter. — Rosinsky: „Wisset also, ich bin ein böhmischer Edelmann!“



Bekanntmachungen aller Art.

Institut-Breidenstein zu Schloß Berg bei Andelfingen, Canton Zürich (Schweiz).

Vorliehender Anhalt für Knaben und Jünglinge wird am 15. Mai d. J. eröffnet. Zweck derselben ist: I. Durch eine religiöse, sittliche und intellectuelle Erziehung den Jüngling zu einem wahrhaft brauchbaren Menschen für Kirche und Staat heranzubilden.

Die Anstalt nimmt ihre Zöglinge von 10. Lebensjahre an auf und ist bemittelt durch einen guten Geist und eine comfortable innere Einrichtung ihre Schüler breiter streifen entnehmen zu können.

Chemisches Laboratorium zu Wiesbaden. Der Commersialrath in der praktischen Chemie und deren Hilfswissenschaften, für Chemiker, Apotheker, Pharmaceuten, Berg- und Hüttenleute, Landwirthe, Gewerbetreibende, Kaufleute etc. beginnt am 1. Mai.

Deutsche Seidenbau-Compagnie. Begründet zur Hebung des Seidenbaues, nimmt Communitäre und ordentl. Mitglieder auf. Jahresbeitrag 3 Thlr. Statuten und die Probennummer ihrer allwissend illustriert erschienenen Seidenbau-Zeitung.

Pflanzen-Verkauf. Von der schottischen Zaunrose (Sweetbriar) aus Samen, mit unzähligen Dornen und wohlriechendem Laube, zu Anlegung undurchdringlicher lebender Zäune.

Wilhelm Bahlhen, Kunst- und Handeltgärtner in Erfurt, liefert sämtliche Artikel in Samen, Pflanzen, Blumenwiebeln, Bouqueten etc., welche von anderen Handlungen offerirt werden.

Pflanzenfreunden zur gefälligen Beachtung, daß der Supplement-Katalog Nr. 23, Warm-, Kaltwassers- und Freilandpflanzen behandelnd, sowie der noch gültige Katalog Nr. 21, die zusammen über 130 Seiten umfassen, zu fränkischer Liebesendung bereit liegen.



Wagenfabl's Hotel in Wandsbeck. Der gefürchtete Unterzeichnete bezieht sich seinen Freunden und Gönnern, sowie allen Reisenden sein an der Hauptstraße Wandsbeks und dicht an den reizendsten Promenaden belegenes, auf's eleganteste und bequemste eingerichtete Hotel, verbunden mit Restauration, Café und vollständiger Weinhandlung an gross und an detail, angelegentlich zu empfehlen.

Für ungarische Rothweine von der Weinhandlungsgesellschaft Felde & Fariol in Erlau, anerkannt die besten Sorten Ungarns, dem französischen Weinburger in Qualität sehr ähnelnd, bieten aber meist an Reinheit und Kraft überragend, sowie: echte garantirte Tokayer Ausbrüche.

Hoffmann, Hefster & Co. in Leipzig, die dieselben an gross und an detail zu den Originalpreisen verkaufen und auf Franco-Anfragen Preiscoucours und Circulare franco gern verfordern werden.

Gelagerte Cigarren a 3/4 - 280 Thlr. per Mille in reifler Waare zu Engros-Preisen bei L. W. Stolze & Comp. in Erfurt, pr. Thüringen.

Garibaldi als Medaillons aus sogenannter Eisenbeinmasse bei J. S. Brenner in Würzburg (Baviere).



Bei dem hohen Silberagio in Oesterreich ist vortheilhaft einzutauschen in Wien, Kaisergrube 184, bei den Erzeugern Brax & Anders: 15852 Kirchen-Paramente, als: Monzianen, Felle, Kreuze, Altar-leuchter, Kissen etc. in Silber, vergoldeten Bronze- und Eisenarbeit; ferner: Palastr- und Salon-Einrichtungen, als: Koffer, Gandelaber, Girandols, Thürdräcker etc., sowie: Garantirte Chinafilber-Tafelgeräthe, als: Geschloß, Tafelmesser und Gabeln, Desserteller, Tafelzucker, Krugeländer, Zäpfen, Prestreifer, Kofale, Krüge und sämtliche Kaffeeschalen Einrichtungsgegenstände.



Thurmuhren, Hof- und Eisenbahnstations-Uhren von Habant u. Sohn in Hoyerwolda D.R., nach neuer horizontaler und zweifacher Construction gefertigt, mit messingenen Rädern und ruhender Bewegung versehen, werden nicht bloß in Oesterreich und anderen Stiefelstädten vorzüglich gehalten.

Englische Kinderwagen. Diese ebenso eleganten als praktischen Wagenchen, die in England und Frankreich bei den vornehmsten Familien heimisch sind, um den Kindern die notwendige Unterhaltung und Bewegung zu gewähren, zeichnen sich durch hübsche Ausstattung und durch höchst leichte Handhabung aus.



Das Neueste von Schweizer und Tiroler Kunstholzschnebereien, als: Figuren in allen Größen, Rahmen, Consols, Classetten etc., an gros empfohlen. Aufträge werden von Leipzig aus auf das pünktlichste bejagt.



Feuerfeste Cassaschränke in allen Größen und unter jeder Garantie empfänglich. R. Thümmel in Leipzig, Poststraße Nr. 7.

Cigarren-Import aus der Havana. Alle Stände, die in dem Genusse von „echt importirten Cigarren“ eine angenehme Zeit zubringen wollen, und denen diese Cigarren bedarf nicht allein aus erster Hand, sondern auch in reiflicher Weise anzuschaffen, mache ich auf meine großen Vorräthe „alter echt importirter Cigarren“ die ich „direct aus der Havana“ von meinem dortigen Schwager habe beschafft, aufmerksam.

- A. Cabinet-Cigarren: Nr. 146: Volles Volumen, unübertrefflich im Aroma, verführerisch im Geschmack, pro Mille 100 Thlr. Nr. 144: Eigenschaften wie die vorstehende Nummer, nur in eleganter schlanker Form, 90. Nr. 147: Volles Volumen, kräftig im Geschmack und gewollig im Geruch (Polen- und Kaiser-Cigarren), 80. Nr. 124: Feine Form, mittelkräftig, süßes Aroma, 70. Nr. 50: Schöne mittelgroße Form, feinstes Aroma, leicht und lieblich im Geschmack, 60.
- B. Hochfeine Cigarren (Nachricht-Cigarren): Nr. 143: Gefälliges volles Format, mittelkräftig, würdiger Geruch und vorzüglich im Geschmack, pro Mille 45 Thlr. Nr. 136: Schöne Form, mild, vorzügliches Aroma, 55. Nr. 112: Kurz und dick, aromatisch und sehr kräftig im Geschmack, 50. Nr. 86: Elegante Form, mild und lieblich für die Zunge, feines Aroma, 60. Nr. 125: Normale Form, leicht und angenehm im Geschmack, mit vorzüglichem Aroma, 40.
- C. Feine Cigarren (für jede Tageszeit): Nr. 110: Sehr elegante Form, mittelkräftig im Geschmack, angenehmes Aroma, pro Mille 30 Thlr. Nr. 89: Fast wie vorstehend, nur weniger kräftig im Geschmack, 20. Nr. 109: Volles Volumen, mild und angenehm im Geschmack, feines Aroma, 25. Nr. 186: Schlank, kräftig im Geschmack, süßes Aroma, 30. Nr. 129: Normale Größe, lieblich im Geschmack und sehr aromatisch, 25.

Prima-Fleischwaaren, als Cervelat- und alle übrigen Sorten Wurst, Gänsefleisch, Keulen und Gänseleberwurst, Rauchfleisch, Schinken, Schinken in sechs Sorten in empfehlendster feinsther Waare empfehlen. F. W. Stolze & Comp. in Erfurt (Preußen).

Das allgemeine landwirthschaftliche und technische Industrie-comptoir in Gürlich (preuss. Schlefien) ertheilt folgende ganz neue, praktische Vorschriften: 1) Wein-, Spiritus- und Essigconleur auf eine sehr einfache Art aus vegetabilischen Stoffen zu bereiten, welche den zu färbenden Flüssigkeiten eine außerordentlich hübsche, bis tief gelbbraune Farbe ertheilt und dieselben zugleich glänzend macht.

2) Veredelung des ord. Spiritus oder aus dem gewöhnlichen Kartoffel- oder Weizenstoffs auf eine ganz neue, einfache und leichte Art über jeden gewöhnlichen Destillirapparat (Wale) den schönsten Natur- (Wein-) Sprit herzustellen, welcher jeder Anforderung bei der Rum-, Arac-, Cognac- und Weinbereitung entspricht und eben davor bereitet an Reinheit und Annehmlichkeit übertrifft.

3) Nordhäuser Korn, den echten (nicht den künstlichen), aus gewöhnlichem Kartoffel-, Weizen- oder Getreidebrot, über jeden einfachen Destillirapparat (Wale) herzustellen, was pro Cimer einige Silbergrößen kostet.

4) Rum-Essenz in vortheilhafter Qualität in ebenberühmter Weise herzustellen, wovon das preuss. Quart = 2/3 Zollflüssigkeit etwa 1/2 Liter = 1/2 Liter kostet und stets gern mit 1 bis 1 1/2 Liter bezahlt wird.

Quintessence d'Eau de Cologne Ambrée von Friedr. Jung & Comp., Parfümeurs in Leipzig. Dieses Parfüm, welches sich nicht allein in allen Ländern und Hauptstädten Europas, sondern auch in America, Asten und Australien bereits einen Ruf erworben, der es zu unentbehrlichen Toilette-Artikel gemacht, hat das belannte Gen de Cologne vielfach verdrängt und sich zum Vorkommen erhoben.

Patentirte Decimal-Tischwaagen, außerst empfindlich, dabei dauerhaft und elegant, Decimal- und Centesimalwaagen liefert unter Zusicherung solidester Arbeit und zu billigen Preisen. Heinrich Pöcher, Mechaniker in Leipzig.

Der Solenhofener Actienverein in Solenhofen, Königreich Bayern, liefert aus seinen Narmorphieerbrüchen blaue und gelbe Lithographiesteine, Kupferblechplatten, Gerbersteine, Steine für Glasfabriken, Treppentritte, Commode-, Tisch- und Consolplatten, Fabriksteine, Toiletsteinen etc.

E. F. Scholl, Civilingenieur in Berlin, Georgenstraße 25. Wasserräder, Dampfmaschinen, Dampfboiler, Feuermaschinen, Maschinen, Lehmöfen, Sägewerke, Holzmaschinen, Eisenwerke, Papierfabriken. Technisches Bureau, liefert Gutachten, Kostenanschläge, Ertragsberechnungen, technische Nachweise; übernimmt persönlich Expertisen technischer Art.

Für Klavier- und Zündhölzfabrikanten. Alle Gattungen geschnittener und gehaltener Klavierhölzer, sowie Zündhölzer verschiedener Länge sind zu haben bei Joh. Kaneder in Eggendobl bei Passau.

Für Bau-Unternehmer. Zur Fassadenverkleidung empfehle ich meine concessionierte Realität- und Asphaltpapier eines feinsten Fabrikats, in Tafeln wie in Feuerlöcher bis zu 200 Fuß Länge, sowie Asphaltpapier und Asphaltpapier zum Leberzug der Dächer. Muster und Anleitung gratis. Wiederverkaufser Rabatt. T. L. Stühr in Berlin, Zerulamerstr. Nr. 1.

Staniol oder weiße Innfolie, in vorzüglichem Glanz, bunte Folie in allen Farben, Metallpapieren in allen Größen mit beliebigen Figuren versehen und offeriren zu billigen Preisen. E. L. Oyle's Erben in Breslau, Metallwaarenfabrik, 15939.

Geschmiedeten Griff- oder Pflugstahl, sowie alle Sorten geschmiedete Nägel, als: Auf-, Bret-, Schloß-, Schreier-, Hohl-, Schraubnägel etc., zu den billigsten Engrospreisen bei Karl Kahlfert in Suhl, 15977.

Die Asphaltpapier-Fabrik von Caspel Redmann & Comp. in Sielefeld 15949 empfiehlt Dachziegel als sicheres und billiges Dachbedeckungsmaterial, in Bezug auf Feuerfestigkeit gewährt, Dachziegel als sicheres Schutz gegen feuchte Wände. Die Rollen sind 7 Fuß lang, 2 Fuß 7 Zoll breit und werden auf Verlangen in jeder Länge hergestellt.

G. B. Runze (vormals W. Schöntoff), Mechaniker in Altenburg, 16006 liefert die größeren Apparate zur Fabrication von künstlichem Mineralwasser und Champagner bis zur Herstellung von 800 Flaschen täglich nach Strube'schem System in solidester Ausführung und unter Garantie zu billigen Preisen.

Dampfschiffahrt von Stettin nach Riga

Direct von Stadt zu Stadt, 15979
vermittelt durch die schnellfahrenden Dampfer Germania, Kapit. Klad, und Elfik, Kapit. Weidbroder.

Das Photographie-Institut von G. Riesegang

in Ebersfeld 15708
empfehlte seine neuen Patent-Objective, Brevet-Objektive und Vergrößerungsapparate.

Photographie. 15918

Meine neuesten Vergrößerungs-Apparate, welche das Höchste leisten, werden nur einzig und allein in meiner optischen Werkstätte angefertigt.

Unterricht in der Photographie nach eigener

praktischer Erfahrung mit Berücksichtigung der neuesten Erfindungen. Der Erfolg wird garantiert.

Zur Photographie und Vergolder.

Auf vielseitige Anfragen bin ich bemüht, die Gold- und Silberplattirung in Frankfurt a. M. zum Einzelnen und en masse zu leisten.

Zur Beachtung!

Neben meiner hiesigen photogr. Anstalt habe ich ein Verknüpfungs-Verfahren und mache ich diejenigen, die sich diesem Fach zu widmen gedenken, hierauf aufmerksam.

L. G. Kleffel in Goldberg (Mecklenburg-Schwerin)

alkoholisches Universal-Colloidum.

alkoholisches Universal-Colloidum, 15478
Neubehaltung a. B. d. 1. März, 1861.

Zur Photographie.

W. Herrmann & Comp., Niederwallstr. Nr. 8 in Berlin, Fabrik und Magazin sämmtlicher photographischer Apparate.

En-tous-cas für Photographen.

Diese Objective sind unstreitig die neuesten, besten, bestemten und billigsten.

Die neuen Objective v. Voigtländer & Sohn

in Wien und Braunschweig, ohne Correction, mit Centralblenden, garantirt als das Beste.

Vegetabilische Magen-Essenzen.

Ein vorzügliches Genussmittel und bei Erkalten sowie dem Uebersprung aller Leiden.

Privat-Entbindungen werden übernommen

unter Aufsichtung freier Discretion und billigen Bedingungen. Briefe franco.

Baunscheidtismus.

Zeit der Erfindung hat der Baunscheidtismus durch die erzielten günstigen Erfolge immer mehr Anerkennung gefunden.

Wasserheilanstalt Schweizermühle

in Sieglarunde (sächsische Schweiz) 15959
wird am 15. April wieder eröffnet.

Die Wasserheilanstalt Königsbrunn

ist fortwährend geöffnet und besetzt. Dr. Puhar. 15996

Heilanstalt für Chronisch-Kranke

im Laufe des vergangenen Jahres unter gleichzeitiger Vergrößerung der auf die Cur und die Versorgung der Pensionäre abzielenden Arrangements.

Billigster Verkauf genestiger Taschenuhren

vom Uhrmacher L. Pflou in Berlin, Luisenstraße Nr. 7.
Seine silberne Evidenluren à 5 u. 5 1/2 Thlr., da. mit silberner Kapsel 6 1/2 u. 7 Thlr., beide Sorten mit Goldrand 1 Thlr. mehr.

Ein- und Verkauf von Antiquitäten, Münzen

und Kunstgegenständen u. s. w. 15968
S. Fische & Köder in Leipzig, Königsstraße 25.

Für Unter-Collecteure!

Beleg Aufgabe einer Untercollektion der königl. sächs. Landeslotterie ist eine Pirma von Schiefer, 1 Fuß 7 Zoll breit, 3 Fuß 9 Zoll lang, 1/4 Zoll stark.

Agentur-Gesuch. Ein seit längerem Jahren

in Wien etablirter Agent, der die besten Referenzen geben kann, wünscht nach Agenturen für Wien und die Provinzen zu übernehmen.

Agentur-Gesuch. Ein erfahrener Agent

in Berlin wünscht die Vertretung auswärtiger Fabrikanten und Kaufleute zu übernehmen.

Agentur-Gesuch. Ein seit mehreren Jahren

in London etablirter Kaufmann sucht unter annehmbaren Bedingungen einige Agenturen in Tübingen, Eisenmaaren, Verinot und überhaupt für den Export.

Für Großhändler, Fabrikanten u. Industrielle.

Als Agent und Handlungsreisender für ganz Italien empfiehlt sich ein kaufmännisch gebildeter, routinirter und mit den ehrenvollsten Empfehlungen

Gesuch. Ein preussischer Fort CANDIDAT sucht

eine Anstellung als Fortwvwalter. Näheres franco nach D. S. P. durch die Exped. d. Ztg. 15999

Gesuch. Ein wissenschaftlich gebildeter

technischer Chemiker, welcher sich mehre Jahre in einer der ersten Fabriken Englands aufgehalten.

Gesuch. Ein thätiger junger Kaufmann,

der sich mit den besten Zeugnissen über Moralität und Geschäftsentnntnis ausweisen kann.

Private, Geschäftsleute und Exporteur.

Ein vollständiges Verzeichniß meiner Erwerbseheimnisse, deren Erforschung ich den größten Theil meines Lebens gewidmet habe.

Die Central-Stoffmuster-Expedition

in Berlin, neue Hofstraße 7, 15932
deren bescheidende Leistungen seit ihrem mehrjährigen Bestehen anerkannt

H. F. Sahlmann & Comp. in Hamburg,

besonderen Pakete und größere Sendungen nach ganz Amerika, Asien, Afrika, Australien, England, Rußland, Schweden, Spanien u. c. unter billiger

Gasstraßmaschinen nach dem System Lenoir's

in Sachsen, Bayern, Württemberg, Oesterreich u. c. und patentirten wesentlichen Verbesserungen.

Die Maschinenfabrik von J. Robert Ullsch

in Leipzig, Meudnitzer Straße Nr. 12, 15974
empfehlte sich zur Anfertigung von Dampfmaschinen, Dampfbojen, Armaturen

Mähmaschinen. Carl Beer mann, Berlin, Unter den Linden Nr. 8.
empfehlte: 15970
Zambourismaschinen ... 45 Thlr.

Mäh- u. Strumpfmaschinendepot u. Fabrik
von F. Socke in Berlin, Chausseest. 102,
empfehlte ihre Nähmaschinen für alle industriellen Zwecke in 24 verschiedenen

Ziehung in Leipzig! Am 15. April
bis zum 30. April a. e. wird die 5. und Hauptklasse unserer 59. königl. sächs. Lotterie gezogen.

Glück auf zur 59. k. sächs. Landeslotterie.
Ziehung 5. und letzter Klasse dieser Lotterie, in welcher die Haupttreffer gezogen werden.

August Kind in Leipzig (Hôtel de Saxe)
hält sich zu der genehmigten und garantirten 59. K. Sächs. Landes-Lotterie — Ziehung u. s. w.

150,000 Thaler, 15985
100,000 Thlr., 80,000 Thlr., 50,000 Thlr., 40,000 Thlr., 30,000 Thlr., 20,000 Thlr., 10,000 Thlr. u. c.

Die nächste Nummer der Illustrirten Zeitung
Nr. 927 vom 6. April wird folgende Abbildungen bringen:
General Winfield Scott, Oberbefehlshaber der nordamerikanischen



General Winfield Scott, Oberbefehlshaber der nordamerikanischen Bundesstruppen. — Jefferson Davis, Präsident der sächsischen Confederation. — Abgabe des Peterspennings in Bayern. — Goldener Vorberkeanz für die Königin Marie von Neapel. — Ungarische Stuhlgerichtsverhandlung. — Totallausfahrt von Rom. — Das Winkelfrieden-Denkmal von Ferd. Schöblich. — Die Leiden eines künstlerischen